

FLUCHTPUNKT KOMMUNE - Perspektiven auf Gesundheitsförderung bei Geflüchteten und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Satellitenveranstaltung zum Kongress Armut und Gesundheit

Mittwoch, 15. März 2017, 11.00 bis 17.30 Uhr

Technische Universität, Straße des 17. Juni 30 Uhr, 10623 Berlin

Forum 3: „Peer-to-Peer“ in der Gesundheitsförderung bei Geflüchteten

Moderation: Prof. Dr. Christine Färber

Hinweis: Die PowerPoint-Präsentationen zu den Vorträgen finden Sie [hier](#).

Vortrag: Das Programm REFUGIUM

Referierende: Prof. Dr. Christine Färber, Nita Kama BSc und Marina Linet, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)

REFUGIUM (Rat mit Erfahrung: Flucht Und Gesundheit Information Und Multiplikation) ist ein Programm zur Stärkung von Gesundheitsressourcen von Flüchtlingen: Es wird in Unterkünften von als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildeten Geflüchteten durchgeführt.

• Zusammenarbeit mit der Kommune

- Für den Zugang zu den Unterkünften sind kommunale Akteure wie das Gesundheitsamt als wahrgenommene Autoritäten sehr hilfreich.
- Zusammenarbeit funktionierte gut in der Frage, in welche Fluchtunterkünfte man prioritär gehen sollte.
- Ideales Vorgehen für die Erreichbarkeit der Zielgruppe: Sowohl die Kommune als auch die Universität sprechen das Sozialmanagement und die Träger an; Auftreten beider Akteure in enger Zusammenarbeit.
- Alleinig als Hochschule zu agieren, birgt die Gefahr, als Bittsteller angesehen zu werden.
- Unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten der jeweiligen Institutionen (kommunale Akteure und Hochschule) ergänzen sich.
- Zentrale Frage der Zugänglichkeit zu Einrichtungen: abhängig von individuellen Faktoren, z.B. wie Leitung von Unterkünften, Kooperationspartner u.v.m.
- Kooperationspartner:
Wichtig: Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte → haben sehr guten Zugang zur Zielgruppe
Dieses Gesundheitspersonal muss mobilisiert und bestärkt werden, damit diese für das Programm eintreten. Die Erschließung zusätzlicher Kooperationspartnerinnen und -partner ist erwünscht.

- **Einbinden des Sozialmanagements in den Unterkünften**

- Sozialmanagement von Fluchtunterkünften als eigene Zielgruppe, kann mit Gate-keeping-Funktion die Arbeit blockieren. → Zusammenarbeit mit dem Sozialmanagement der Flüchtlingsunterkünfte stärken, bevor man die Workshops in den Unterkünften angeht.
- Für eine gelungene Programmdurchführung muss partizipativ gearbeitet werden.

Bekanntmachung/Bewerbung des Angebotes vor Ort

- Mitarbeit von Peers ist notwendig.
- Geeignete Werbemaßnahmen können sein:
mehrsprachige Werbeplakate, Thematisierung der Workshops beim Deutschkurs, bei Eltern-Kind-Nachmittagen, Aushänge in unterschiedlichen Räumen (inklusive Toilettenräume).
- Wichtig: durch die Unterkunft gehen, mündlich werben, z.B. auch beim Frühstück, oder an Türen klopfen.
- Viel Zeit einkalkulieren für die Werbemaßnahmen unmittelbar vor der Veranstaltung, denn selbst bei Anmeldung erscheinen die Menschen oftmals nicht.

Finanzierung des Programms

- Grundständige Finanzierung des Projektes leider nicht gegeben, lediglich kleinere Beträge von Stiftungen.
- Fehlende verlässliche Finanzierung erschwert Programmdurchführung: beispielsweise ist eine Aufwandsentschädigung für das ehrenamtliche Engagement wichtig, aber schwer umzusetzen.

Partizipation hin zu mehr Solidarität

- gelungene Partizipation bei Planung und Durchführung fördert Schutzfaktoren, Wissen und Kompetenzen werden aktiviert, Selbstbewusstsein gestärkt.
- Partizipation hilft den Menschen, ihre Probleme zu sehen als etwas, was sie nicht als Individuen, sondern auch andere und insbesondere auch die Menschen als Gemeinschaft haben.
→ Diese neue Perspektive fördert Solidarität.
- Partizipationsprozesse tragen dazu bei, Management und Bewohnende der Unterkünfte zusammenzubringen
→ Dadurch wird insgesamt das Klima in den Unterkünften verbessert.

Ressourcenstärkung

- Das Programm ermöglicht es, sich in einem interaktiven Rahmen mitzuteilen.
→ anhand erlebter Beispiele auf Ressourcen verweisen, die helfen, den Alltag zu leben und aktiv zu gestalten
→ Durch diese Art von Programmdurchführung entsteht das Gefühl bei den Teilnehmenden, etwas beitragen zu können und wertgeschätzt zu werden.